

FORTBILDUNGS-ANGEBOT SEMINAR „TEACHING INNOVATION“

Kicks, Impulse, Orientierung für engagierte Lehrer*innen, die coachen (wollen).

Viele Jugendliche haben tolle Ideen. Manche wollen diese konkret weiterentwickeln und die Ergebnisse an die Öffentlichkeit bringen. Kreative Ideen zu einem anschaulichen Ergebnis zu bringen ist – neben dem Schulalltag! – eine große Herausforderung. Engagierte Lehrer*innen werden zu Coaches und unterstützen und begleiten diese Jugendlichen.

Ein Trainingsseminar für Schul-Profis von Dr. Michael Thanhoffer (Trainer, Seminarleitung) und Jana Breyer (Jugend Innovativ, aws).

19.-20. Mai 2020

Aula der Wissenschaften, Wollzeile 27a, 1010 Wien

Seminar-Nr. 8730.000.071 (KPH Wien-Krems)

1. Tag 9.00-18:30 Uhr
2. Tag 9.00-17.00 inkl. Preisverleihung „Jugend Innovativ“



PROGRAMMINHALTE:

Die Ultrakurzfassung:

- Das kreative JA
- Das lösungsorientierte WIE
- Das anerkennende WOW
- Das tragfähige Rückgrat des Projektmanagements
- Die MUTIGE VERANTWORTUNG für die eigene gemeinsame Zukunft
- Die anregenden BEISPIELE
- Die begleitenden COACHES

1. Lernen für das Unbekannte:

Wenn die Schule für das Leben vorbereitet, schaut sie einerseits auf „Fortsetzung der Gegenwart“, andererseits auf „Vorbereitung für die unbekanntere Zukunft“. In der Zukunft wird unvorhersehbar viel neu und anders sein, als wir uns das heute vorstellen können. So wie das schon in den vergangenen Jahren war. Die Vorbereitung auf diese „Expedition dorthin, wo wir noch nie waren“ erfordert Haltungen und Verhalten, die im normalen Schulablauf nicht genug Aufmerksamkeit bekommen.

>> Klarheit gewinnen über die Unterschiede zwischen gutem Unterricht und einem kreativen Projekt mit einer eigenen neuen Idee.

2. Kreativität:

Ideen entwickeln, so, wie sie bisher noch nie entwickelt wurden. Aus Neugier, Gedanken, Bedürfnissen, Notwendigkeiten und Zufällen heraus neue Wege, Gestaltungen und Problemlösungen kreieren. Etwas tun, was im Schulalltag kaum Platz hat. Dabei ist ein wichtiger Umstand, dass kreative Menschen zuerst mehr auf die kreativen Prozesse achten und erst später auf die Ergebnisse.

>> Die wichtigsten Basics für mehr Kreativität kennenlernen und trainieren. Auch: „Das Neue ist nie schön!“

3. Kreatives Denken und Agieren trainieren:

Lehrer*innen können neue Ideen nicht erzwingen. Aber sie können die jungen Menschen schubsen und trainieren, sich mit vielen noch nicht erlebten und noch nicht gedachten Gedanken und Situationen zu beschäftigen. Oft ergeben sich dabei überraschende, spielerische Zugänge.

>> Dabei helfen bestimmte Methoden und Haltungen von Profis. Vor allem das „Kreative JA“.

4. Das Gehirn spielt eine zentrale Rolle:

Neues löst im Gehirn sowohl Lust aus („Tolle Überraschung!“) als auch Angst und Unsicherheit („Ich kenne mich nicht aus! Das ist so fremd!“). Oft erlebt man auch, dass man zwar sagt „Ich will Neues!“. Wenn aber das Neue auftaucht, wirkt es vor allem als Störung und Irritation.

>> **Sich mit neuro-wissenschaftlichen Vorgängen auszukennen ist sehr hilfreich für die Begleitung der Jugendlichen und in der Kommunikation mit anderen (Kolleg*innen) an der Schule. Wirklich.**

5. Erfolgsblockaden & Denkblockaden:

Stress ist un kreativ. Wo Angst ist, entsteht nichts Neues. Angst blockiert. Bremst. Viele Denkmuster wirken wie Bremsen im Gehirn, die sich Menschen früher einmal angeeignet haben. Bremsen sind manchmal wichtig; man soll sie jedoch lösen können, damit man wieder vorankommt. Oft treffen wir bei Jugendlichen wie bei Lehrer*innen auf eine große Scheu – sogar Angst vor dem Erfolg.

>> **Sie lernen hier kennen, diese Bremsen verantwortungsvoll zu bedienen oder zu meiden.**

6. Jugend Innovativ – Österreichs bedeutendster Innovationswettbewerb für Schüler*innen und Lehrlinge. Diesmal sind wir hautnah dabei:

Wettbewerbe sind für viele Menschen eine zusätzliche Motivation, eigene Ideen zu einem fertigen Projekt zu entwickeln und in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Was der **Österreichische Staatspreis Innovation** für die Wirtschaft ist, ist Jugend Innovativ für die Jugend. Seit über 30 Jahren wird Jugend Innovativ im Auftrag des **BMDW** und **BMBWF** von der **aws** - austria wirtschaftsservice geleitet und organisiert. Die Teilnehmer*innen mit ihren Präsentationen zu erleben, lässt einen bewundernd staunen, berührt, zeigt Mut und Engagement. Unser Seminar findet zur selben Zeit direkt neben der Projektausstellung des **Bundes-Finales** statt.

>> **Alles rund um den Wettbewerb persönlich kennenlernen, Beispiele sehen, den Ablauf verstehen, hinter die Kulissen blicken, Informationen, Jugendliche und ihre Coaches, Tipps und Antworten auf alle Fragen, ... Plus: „Alarmstufe Präsentation“**

7. Erfolgreiche Projekt- bzw. Schulbeispiele:

Jugend Innovativ-Projekt-Betreuer*innen geben Einblicke in die Final-Projekte, die Jugendlichen freuen sich über unser Interesse und lassen uns über ihre Schulter schauen. Wieso waren sie erfolgreich? Sie teilen ihre positiven und negativen Erfahrungen. Sie erzählen vom Schulalltag, wo eben nicht nur gelernt wird, was Lehrer*innen lehren und prüfen, sondern wo sie

Raum zum Erfinden, Forschen, Entwickeln, Entdecken haben und an zahlreichen Wettbewerben teilnehmen. Gewöhnlicher Alltag und außergewöhnliche Zeiten. Junge Menschen leisten Erstaunliches und nehmen Erfahrungen mit, die sie später nicht mehr missen wollen.

>> Bilder aus dem realen Alltag von Schulen, Erzählungen von Erfolgen und Misserfolgen und viel kollegialer Austausch über Ihre Fragen. Notieren Sie Ihre Erkenntnisse und Ideen!

8. Noch nicht genug Schule?

Oft denkt man sich: „Neues hat viele Gegner!“ Manchmal stört das Neue gewohnte Abläufe oder geltende Vorstellungen von Schule und Jugend. Manche Schulkulturen lassen sich nur schwer mit Kreativität harmonisieren. Es entstehen Spannungen, Reibungen im Kollegium, organisatorischer Aufwand, neuer Kommunikationsbedarf. Manchmal sind die nicht aktiv Beteiligten (Lehrer*innen, Direktion, Eltern) emotional mehr betroffen, als man das im ersten Moment vermutet – Erfolge und Anerkennung zeigen unerwartete Nebenwirkungen.

>> Das System Schule respektieren, einbeziehen und sich auf mögliche Wirkungen auf „die anderen“ einstellen, Probleme antizipieren, Anerkennung verteilen, Argumentationen sammeln, Kooperationen ausloten. Weil: „Die Jugendlichen werden diese Zukunft selbst erleben (wir eher nicht...)!“